

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum,  
in das Murgthal und auf den Schwarzwald**

**Schreiber, Alois Wilhelm**

**Heidelberg, 1823**

Die Bäder

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

## Die Bäder.

Baden hat dreizehn warme Quellen, verschieden, wie an Wärme, so auch an Gehalt. Die ärmste ist die außerhalb der Stadt, die reichste — ist die heißeste in der Stadt. Ich führe sie hier in alphabetischer Ordnung auf.

1. Der Brühbrunnen. Wärme nach Reaumur . . . . . 50,5 Gr.

Dieser Brunnen liegt links am Klostergäßchen, einige Schritte vom Ursprung, und wird zum Brühen des Geflügels, der Schweine etc. benutzt, weswegen die Umgebung weder ganz reinlich noch wohlriechend ist.

2. und 3. Zum kühlen Brunnen. Zwei Quellen, zwischen dem Ursprung und dem alten Freibade die eine . . . 43  $\frac{3}{4}$  Gr.  
die andre . . . . . 37  $\frac{1}{2}$  —

## 4. Die Bütte.

Beim Eingang in den Balldreith. Ein dunkler Gang führt in das Innere eines Felsens, in welchem vier Quellen hervor kommen, die sich vereinigen, und gemeinschaftlich in die Bütte ausfließen.

- Die erste beim Eingang hat . . . 52 Gr.  
die zweite . . . . . 53 —  
die dritte . . . . . 45 —  
die vierte und letzte . . . . . 40 —

5. Die Höllenquelle . . . . . 52,8 Gr.

Sie entspringt in der sogenannten Hölle, hinter dem Ursprung, in einem Garten.

6. u. 7. Die Judenquelle . . . . . 54 Gr.

Dicht beim Brühbrunnen.

8. Die Klosterquelle . . . . . 51 —

Im Garten des Nonnenklosters zum heiligen Grabe.

9. u. 10. Die Muhrquellen (Moorquellen).

Am Frauenkloster. Die erste . 49,5 Gr.

— — — Die zweite . 50,6 —

11. Zum Ungemach. Wo ehemals der gleichbenannte Gasthof stand . . . . . 52¼ Gr.

12. Der Ursprung . . . . . 54 —

Dies ist die Hauptquelle und war es schon zu der Römer Zeit, wie die Reste von herrlichem weißem Marmor bezeugen, womit das Gewölbe belegt war, welches diesen Sprudel umfaßt. Aus einem geborstenen Fels quillt der Brunnen so reichlich, daß er in 24 Stunden 7,345,440 Cubitzoll Wasser gibt. Nicht viel weniger ergiebig ist die Klosterquelle.

Wenn das hier gesammelte Wasser abgelassen ist, so kann man in das Gewölbe treten. Die krystallischen Bildungen, welche seit Jahrhunderten da angeschossen, verdienen die ganze Aufmerksamkeit des Naturforschers.

13. In einem Gang, unter dem nun abgebrochenen Armenbad, sind noch ein Paar Quellen.

Die meisten dieser Quellen kommen in einem kleinen Raum, hinter der Stiftskirche, unten an der Schloßterrasse, zu Tage, und darum heißt den Bewohnern Badens dieser Theil der Stadt die Hölle. Wahrscheinlich haben sie einen gemeinsamen Vorn. Kaum ein Drittheil des Wassers wird zum Baden gebraucht, das übrige fließt ungenützt mit seinem Kochsalz in den Delbach. Der Wärmegrad ist unveränderlich. Ueber den Ursprung wird sich wohl nie etwas befriedigendes nachweisen lassen, denn über Entstehung und Untergang des Unorganischen wie des Organischen hat die Natur einen dichten Schleier geworfen.

Der Hügel, auf welchem die Heilquellen entspringen, scheint sich, mit dem ganzen Schloßberge, in einer alten Erdrevolution von dem nördlichen Bergrücken getrennt und niedergesenkt zu haben. Die Unterlage des Hügel's scheint aus einem Steinkohlenflöz zu bestehen; die Kohlen kommen am Beytig zu Tage, und ohne Zweifel steht das Umweger Kohlenwerk mit diesem in Verbindung.

Baden hatte, in früherer Zeit, folgende Baderhäuser:

1. Das Fürstenbad. Es lag auf dem Markte, hinter dem ehemaligen, jetzt zerstörten Armenbad, am Florentinerberge, und hatte vier Badekästen.

2. Das Privatbad. Ein Theil des Wassers aus dem Fürstenbade wurde in das Haus eines

Bürgers geleitet, wo gewöhnlich Kurgäste sich einmieten, die ihre eigene Küche hatten.

3. Zum Ungemach. In der Nähe des Frauenklosters, am sogenannten Nonnenberge. Dies war unter den öffentlichen Badehäusern das vorzüglichste und besuchteste. Es hatte eine eigene Quelle (die Fettquelle) und 60 Badkästen.

4. Zum Salmen. 1605 erbaut, und noch vorhanden.

5. Zum Engel. Jetzt zum Drachen.

6. Zum Ochsen. Gegenwärtig die gewöhnliche Wohnung Sr. Majestät des Königs von Bayern, während des alljährlichen Sommeraufenthalts dieses Monarchen in Baden.

7. Zur Sonne. In neuern Zeiten wieder zum Badehaus eingerichtet.

8. Zum Valdreit, noch bestehend.

9. Zum Spieß, auf dem leeren Platz dicht hinter der Hauptkirche.

10. Zum kühlen Brunnen, dem Spieß gegenüber.

11. Zum rothen Löwen, nächst dem Brühlbrunnen, und noch vorhanden.

12. Zum Vogel Greif, neben dem alten Armenbad. Kurfürst Otto Heinrich von der Pfalz ließ es erbauen; es hatte 72 Badkästen.

13. Das Armenbad, mit Ueberresten römischer Bäder. Es liegt neben der Antiquitätenhalle, und ist jetzt zum Theil abgetragen. Die Lage

eignete sich zur Anlegung von Dampf- und Schweißbädern, woran es bis jetzt noch fehlt, und bei Abräumung des Schuttes würden ohne Zweifel noch merkwürdige Alterthümer aus den Zeiten der Römerherrschafft entdeckt werden.

Gegenwärtig sind in Baden folgende, mit Badanstalten versehene Gasthäuser:

1. Der Badische Hof, vor einigen Jahren noch ein Kapuzinerkloster.
2. Zum Baldreit.
3. Zum Drachen.
4. Zum Hirsch.
5. Zum rothen Löwen.
6. Zum Salmen.
7. Zur Sonne.

Die Zimmer sowohl als die Birthestafeln haben ihre Taxe. Für die Mittagstafel zahlt man 1 fl., und erhält dafür zwanzig bis dreißig Gerichte. In der That möchte wohl kaum ein Bad in Deutschland seyn, wo für den Gaumen besser gesorgt wäre. Auch liefert die Gegend von Baden alles im Ueberflusse; Wildpret, Fische (besonders Forellen und Lachs), die schmackhaftesten Gartengewächse und Früchte. An Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren ic. ist eine Ueberfülle. An feinen Gemüsen fehlt es jedoch, und diese werden von Rastatt, aus dem Murgthal und selbst von Strasburg hieher gebracht. Das Geflügel kommt vom Wochenmarke zu Bühl, das Schlachtvieh großen Theils aus Schwaben.